Aus dem Staate Nebraska!

Aus Grand Island.

Frank E. Eastman, früher von Loupe City, ist von Des Moines, wo er verhaftet worden war, hierher gebracht und in das hiesige Countygefängnis überführt worden, um sich wegen der Anklage der Brandstiftung zu verantworten. Er soll eingestanden haben, daß er das Geschäftsgebäude von George Wolten in Loup City in Brand gesteckt hat, wofür Wolten ihm dreihundert Dollars offeriert habe. Er hat jedoch nur hundert Dollars erhalten.

William Murphy, einer der jugendlichen Einbrecher, die in die American Bottling Works und in die Third City Bottling Works eingebrochen waren, ist der Reformanstalt in Kearney überwiesen worden. Die beiden anderen Knaben sind auf Parole in Freiheit belassen worden.

Herr und Frau Walter Luers sind von einer kurzen Hochzeitsreise nach Denver und anderen Orten im Westen zurückgekehrt und werden 1405 westl. 1. Straße ihr Heim aufschlagen.

Im Soldatenheim ist am Mittwoch Franklin Jacoby aus dem Leben geschieden. Er wurde am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet.

Für das nächste Aufgebot, das am 19. September eingezogen wird, hat Hall County 64 Mann zu stellen, darunter die folgenden 31, also fast die Hälfte, mit deutschen Namen: Max J. Wrage; Fred E. Wegert; Arthur C. Peters; Fritz Bernstein; Alfred Fry; Fred Kruse; Wm. J. Moslander; Albert D. Ruff; Fred L. Huck; Andrew Kittel; Bernhardt Köhler; Gustav L. Kaffer; Carl Wiese; M. Krieder; Francisco Spethmann; Clementus Göhring; Ernest L. S. Buchfink; Fred A. Drumhiller; William Fürstenau; Aug. Herman; Warren B. Weil; Albert Ewoldt; Harrison O. Wolf; Wm. A. Fischer; Emil Harders; Ed. G. Englehart; Theodore R. Britt; Fred. Hamann; Fred Tesenwitz; Frank J. Kammans; Nick Schnell; Julius Gutschow.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.!

15. September 1917.

Instruktionen von Washington gehen dahin, daß von diesem County 70 weitere Rekruten eingezogen werden sollen. Dieselben sollen bis zum 12. dieses Monats reisefertig sein.

Die Fremont Miliz ist jetzt in Fort Deming, Neu Mexiko.

Frank Gage ist von der hiesigen Gasoffice nach Lincoln versetzt worden, wo er für dieselbe Gesellschaft arbeiten wird. Clarence Dahl wird den hier frei gewordenen Platz ausfüllen.

Oskar Brown ist von Wyoming, wo er den Sommer über auf einer Viehfarm beschäftigt war, hier eingetroffen, um während der Wintermonate die Normalschule zu besuchen.

Dr. Inches von St. Clair, Mich., ein Bruder des Doctor Inches in Scribner, wird mit einer Roten Kreuz Abteilung nach Frankreich gehen.

Fräulein Alice Schneider ist in Rochester, Minn., nach einer Operation gestorben.

Ein neues Ford Automobil, welches Oskar Olson auf der Jonas Farm östlich von Fremont gehört, wurde gestern gestohlen, nachdem die Diebe das Schloß zerschnitten hatten.

August Meierhenry, ein Pionier von Washington County, ist in Stanton, wo er seit einigen Jahren wohnte, gestorben. Er erreichte ein Alter von 75 Jahren. Vor etwa 50 Jahren war er von Deutschland gekommen und hatte sich in der Nähe von Fontenelle auf einer Heimstätte niedergelassen.

Mit dem heutigen Tage gehen die Fremont Hundstage zu Ende, und dürfen dieselben sich von jetzt ab wieder unbeschränkter Freiheit freuen.

Floyd Jennings befindet sich jetzt im Fliegerlager in San Antonio, Texas.

J. S. Jackman reiste heute mit seiner Familie nach Palson, Mont., wo sie sich niederlassen werden.

Durch das Scheuen ihres Pferdes vor dem Automobil von Palmer Root wurden die Kinder von N. T. Nelson aus dem Wagen geworfen und erlitt Margaret Nelson einen doppelten Rippenbruch, während ihr Bruder Charlie mit geringen Abschürfungen davon kam.

Abnahme der Universitätsstudenten.

Lincoln, Neb., 17. Sept. — Die Einschreibung von Studenten in der Staatsuniversität zeigte eine Abnahme von zwanzig Prozent gegen das Jahr 1916, eine Folge des Krieges. Es haben sich bis Samstag 2,057 Studenten registrieren lassen gegen 2,557 im vergangenen Jahr.

Deutscher Geistlicher vom Auto getötet.

Hastings, Neb., 17. Sept.—Ein furchtbares Unglück hat sich hier zugetragen. Herr Pastor F. Weigmann von Havelock, Neb., wurde Freitag abend von dem Automobil von Otto Struse überfahren und erlag Samstag in aller Frühe den Verletzungen. Der Verunglückte war Staatssuperintendent der Missionen der deutschen lutherischen Kirche und wohnte der Synodalsitzung bei, deren Delegaten durch das schreckliche Unglück völlig niedergeschlagen sind.

Nebraskas gute finanzielle Lage.

Lincoln, Neb., 17. Sept. — Wie aus amtlichen Mitteilungen in Washington hervorgeht, ist Nebraska einer der fünf Staaten der Union, welcher keine umlaufenden Schulden habe. Die anderen vier Staaten sind Iowa, Kansas, Süd-Dakota und West Virginien. Nach derselben Statistik betragen die Kosten, die Staatsgeschäfte zu führen, $3.31 pro Kopf der Bevölkerung, während sich diese Summe im Durchschnitt für die Ver. Staaten auf $1.94 pro Kopf stellt, am meisten in Nevada mit $11.44 pro Kopf und am niedrigsten in Süd-Carolina mit nur $1.60. Die Ausgaben für Schulzwecke machen in Nebraska $1.63 pro Kopf der Bevölkerung aus und im ganzen Lande durchschnittlich nur $1.53. Der Wert des im Staatsbesitz befindlichen Eigentums beträgt $14,788,750.

Briefkasten.

Briefverkehr nach den Zentralmächten.

F. B., Omaha. — In der von Ihnen beabsichtigten Weise können Sie Ihren Angehörigen drüben Briefe nicht zugehen lassen. Der einzige von der amerikanischen Regierung gestattete Weg ist in unserer Ausgabe vom letzten Mittwoch, auf der ersten Seite unter breiten Ueberschriften, angegeben worden. Der Brief muß an das Bureau of Communication, Washington, D. C., gerichtet sein (Einlage zwei Zweicents-Marken). Die Adresse der Mutter usw. beizulegen. Das Bureau befördert denselben weiter nach Genf. Richten Sie sich genau nach diesen Bestimmungen, und wenn Sie diese so klaren Bestimmungen nun noch nicht verstehen, so wird die Kriegsgefangenen-Fürsorge, 21. North Moore Str., N. Y. City, bereit sein, Ihnen bei der Weiterbeförderung behilflich zu sein. Sie hat sich dazu erboten.

Hugo Bilz ist wieder im Geschäft!

Den vielen Freunden des Herrn Hugo Bilz hiermit zur Nachricht, daß derselbe an der 16. und California Straße wieder ein Geschäft eröffnet hat. Er führt alle Arten nicht berauschender Getränke, Zigarren und Tabak, auch Chokolade und andere Bonbons, sowie einen ausgezeichneten Lunch. Wer hunhrig oder durstig ist, kann sich bei ihm laben und das zu einem ganz geringeren Kostenpreis. Sein Lokal ist reinlich und hübsch eingerichtet und bietet einen angenehmen Aufenthaltsort.

Herr Bilz ladet alle seine alten und neuen Freunde, und besonders auch die Deutschen zu einem Besuche ein. Sein Lokal befindet sich im California Hotel.

„Omaha's Fun Center."

Lyrety Tägl. Matin. 15-25-50c Abends, 15-25-50-75c.
Jede Zeitung Omahas muß es zugeben; wir haben „The Best Show in Town".
Musikalische Burleske.
Frank Hunter mit seinen regulären Kirkus-Gymns. Bille Davenport mit ihrer Künstlergruppe; Lynn Gauer, Sti-bi Sopran; Zwilling Fidelle Sisters und großer Schunkeln-Chorus.—Tonnen Time-Matinee wochentags.

Orpheum Telephon Douglas 494.
Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Diese Woche: Julia Arthur: Hugh Herbert; Dotson und Dawles; Marie Stoddart; Vera Berliner; Long und Ward; Derima und Edie Mckeon; Orpheum Reisebilder.
Preise: Gallerie, 10c; beste Sitze (ausgenommen am Samstag und Sonntag), 25c; abends—10c, 25c, 50c und 75c.

ORTMAN'S NEW ENGLAND BAKERY und RESTAURANT
214-16 Nord 16. St.
Tel. Douglas 5791
Unsere neu eingerichtete Restauration bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung. Unsere Bäckerei liefert die allerbesten Sachen, als Kaffeekuchen, feines Gebäck aller Art, wie Brote in allen Größen und Sorten. Sprecht bei uns vor und macht einen Versuch! **Unsere Preise sind die niedrigsten!**

Lieb Vaterland.

Roman von Rudolph Stratz.

(6. Fortsetzung).

„Die sind doch klar genug.. Durch nichts und wieder nichts wird wirtschaftliche Ueberlegenheit nicht gewonnen. Also ist bei Euch etwas, was anderswo mangelt. Und zwar unter vielem andern der militärische Instinkt. Den wollen wir uns in unserm Einzelfall bei Ihnen nutzbar machen. Wir erwarten nur, daß Sie als Ehrenmann auch wirklich ganz auf unserer Seite stehen."

„Und daß ich zum Beispiel auch gegen die deutschen Interessen arbeite?"

„Ja. Grade gegen die. Das hoffen wir ja eben..."

Moritz Lünemann fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Er war ganz verwirrt.

„Aber... verzeihen Sie... Sie betrachten mich dann ja einfach als eine Art Ueberläufer."

„Sie schnallen doch jetzt Ihren Säbel ab, das sind doch künftig nur Kämpfe auf dem Papier!"

„Ja, aber gegen Deutschland...," murmelte der Leutnant unsicher. Der junge Millionär unterdrückte ein Gähnen. Er wollte ein Ende machen. Es gehörte sich überhaupt nicht, daß neuengagierte Angestellte da einfach sitzen blieben und ihm die Zeit wegnahmen.

Karl Feddersen wurde ungeduldig.

„Was soll das Reden, Herr Leutnant? An den Tatsachen ändert das nichts..."

„Gegen Deutschland? Wie soll ich denn meinem Vater noch unter die Augen treten? Er hat den Krieg siebzig mitgemacht... er hat das Eiserne Kreuz..."

„Das ist ja sehr schön von dem alten Herrn, aber was geht uns das Jahr siebzig an? Um die Zeit waren wir beide noch gar nicht auf der Welt."

„Sedan geht mich nichts an? Aber Herr Feddersen... Ich bin doch Offizier."

„Sie wollen es doch nicht mehr sein!"

„Gewiß... Ja... Aber man hat doch ererbte Anschauungen von Kindesbeinen an..."

„Diese Anschauungen lassen Sie nur daheim."

„Und was hat man dann? Zehntausend Francs jährlich und kein Vaterland!"

Moritz Lünemann sah ganz verdutzt und erschrocken, wie hilfesuchend, den andern an. Der stand ärgerlich auf.

„Meinetwegen bleiben Sie in der Kaserne! Da haben Sie ja Ihr Vaterland! Aber eine internationale, über ganz Europa verzweigte Firma kann es Ihnen nicht bieten. Das müssen Sie sich selber sagen! Oder hätten Sie sich sagen müssen, ehe Sie sich hier meldeten..."

„Die Anmeldung geschah ja eigentlich ohne mein Vorwissen... und ich wußte ja auch, als ich hier eintrat, nicht, um was es sich handelte." Der Leutnant Lünemann hatte sich gleichfalls erhoben. Er stand aufrecht und spielte unruhig mit dem Portepee seines Säbels. „Ich bin so beschämt. Alle meinen es so gut mit mir... Sie auch..."

„Gewiß, Herr Leutnant! Mehr als Sie denken! Solche Posten sind rar..."

„Nicht wahr? Ich kann es doch gar nicht verantworten, so mein Lebensglück aus der Hand zu geben? Solch eine Gelegenheit kommt nicht wieder! Ich mache mir hinterher die bittersten Vorwürfe!... Und trotzdem: Das geht mir so gegen die Natur... Ich bin ein Deutscher..."

Der Millionär war ärgerlich im Zimmer auf- und niedergegangen. Jetzt blieb er vor seinem Besucher stehen, die Hände in den Hosentaschen, die Zigarette im Mundwinkel.

„Ich begreife Sie nicht! Sie erklären: Mir ist alles recht, wenn ich nur heiraten kann! Ich nehme diese Versicherung ernst, offeriere Ihnen eine Stellung, um die sich hundert andere reißen würden, und nun kommen Sie nachträglich mit Ihren „Wenn" und „Aber"... Ja, mein Verehrtester... Opfer muß man bringen! On ne fait pas une omelette sans casser des oeufs!"

„Das weiß ich alles, Herr Feddersen. Ich wiederhole es mir ja selbst die ganze Zeit. Und trotzdem..."

Karl Feddersen warf erzürnt die Papyros fort.

„Ich erscheine mir in einem ganz komischen Licht," sagte er. „Daß ich jemanden noch lange zurede, in unsere Dienste zu treten! Wir sind wahrhaftig nicht in Verlegenheit in betreff unseres Personals! Ich bringe diese Langmut auch nur auf, weil ich Fräulein von Teuffern nun einmal versprochen habe... ich glaube wirklich: Ihr Fräulein Braut denkt in diesem Punkte vernünftiger als Sie."

„Das weiß ich nicht!" Moritz schüttelte halb verzweifelt den Kopf. „Und den Entschluß muß ich von mir allein aus fassen. Es geht doch um meine Seelenruhe. Und um mein Pflichtbewußtsein! Ich kann mich doch nicht als unnützer Protesser bei Ihnen herumschubsen und schließlich wieder wegjagen lassen... Ich muß doch was leisten können, wofür man mich bezahlt..."

„Das werden Sie schon, wenn Sie einmal in den neuen Verhältnissen drin sind!"

„Ich fürchte: nein!" versetzte der Artillerist entschlossen. Er wurde plötzlich ruhiger und sehr blaß, im Schrecken vor der verspielten Zukunft. „Wenn ich auch die Schiffe hinter mir verbrennen würde... ich fühle es zu gut: ich werde den deutschen Michel doch nie los..."

„Inwiefern?"

„Und wenn Sie mir hunderttausend Francs im Jahr geben, ich wäre doch immer im Herzen drüben auf der deutschen Seite, so wie es einen Batteriegaul nach seinem alten Stall zieht! Das Biest kann nicht anders! Für die Franzosen gegen Deutschland — nein — das ist einfach Fahnenflucht, Herr Feddersen, das bring' ich nicht fertig! — Das kann kein Mensch von mir verlangen..."

„Ja. Dann treten Sie Ihr Glück mit Füßen!" Karl Feddersen sah auf die Uhr. „Mir kann es ja schließlich gleich sein!"

„Herr Feddersen... Haben Sie denn keine andere Anstellung für mich?"

„Es tut mir leid: nein!"

„Ich bitte Sie inständig..."

„Mon Dieu, Monsieur.. Sie haben doch keine kaufmännischen Kenntnisse! Ihre militärischen Fähigkeiten wollen Sie uns nicht dienstbar machen! Was soll ich also mit Ihnen anfangen?"

Der Leutnant starrte zerknirscht vor sich nieder.

„Man ist ein solcher Esel!" murmelte er. „Man sollte mit beiden Händen zugreifen und kann doch nicht! Herrgott ja.. und wenn ich mir in Gedanken das Innerste nach außen kremple, so kommt immer noch ein waschechter Preuße zum Vorschein."

„Bleiben Sie ein Preuße!" sagte der Kosmopolit gleichgültig und blickte wieder auf die Uhr.

Moritz Lünemann war auf einen Stuhl gesunken. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und die Zähne zusammengebissen. Er kämpfte einen verzweifelten letzten Kampf. Dann stand er langsam, mit einem tiefen Seufzer auf.

„Sie mögen das von einer höheren Warte aus überschauen, Herr Feddersen," sagte er. „Ich glaube das wohl. Sie sind ein Mann, dem das Schicksal alles im Leben gegeben hat. Und doch hab' ich den Eindruck, als fehlte Ihnen, ohne daß Sie es wissen, gerade das, was Sie an mir nicht verstehen!"

„Bitte, lassen Sie mich aus dem Spiel. Es handelt sich nur um Sie!"

„Ja... und ich... Ich stecke nun einmal in meiner Haut! Es ist Blödsinn, was ich tue. Es kommt Unglück dabei heraus! Ich muß weiter auf dem Kasernenhof rumstiebeln und weiter wegen einer Brotstelle antichambrieren. Aber ich kann nicht anders! Und wenn mich der Teufel holt, Herr Feddersen: ich bleibe ein Deutscher!"

„Ganz, wie Sie wollen, Herr Leutnant!"

„Nein — ich muß!"

„Aber denken Sie auch an Ihre Braut!"

Der Artillerist suchte nach seinem Helm und nahm ihn in die Rechte.

„Meine Braut ist eine preußische Offizierstochter, sie wird verstehen, daß ich nicht anders hab' handeln können."

Er verbeugte sich auf der Schwelle. In Karl Feddersen kam die französische Höflichkeit zu ihrem Recht.

„Auch ich bedaure sehr! Und glauben Sie mir, bitte, daß ich Ihre Gesinnung, wenn auch nicht teile, so doch respektiere!"

Er machte eine verbindlich entlassende Bewegung mit dem Kopf. Und der Leutnant Lünemann ging.

5.

Als der Oberleutnant Lünemann wieder vor dem Hotel Adlon stand, schien ihm das Ganze wie ein Traum. Langsam schritt er dahin, in einem dumpfen Erstaunen, das allmählich einem Zorn wich. Es hatte eben so sein müssen! Eine verbissene Selbstzufriedenheit, mit der er den letzten Rest von Enttäuschung niederkämpfte, spiegelte sich auf seinem Gesicht, als er im Teuffernschen Haus an der Flurtür klingelte. Margarete war nicht da, sondern rasch über die Straße gegangen — erzählte ihm die Generalin, die ihn im Salon empfing.

„Mein Mann ist auch noch nicht aus der Stadt zurück! Aber erzählen Sie! Sie waren bei diesem Herrn Feddersen? Es ist alles in Ordnung?"

Dem jungen Offizier war gar nicht zum Reden zumute. Die Tür zum Speisezimmer stand offen. Ihm schien, als sei der Tisch festlicher als sonst gedeckt.

„Um Gottes willen... da sind doch nicht etwa schon Vorbereitungen für eine Art Sedanfeier getroffen?" frug er rauh.

Die Exzellenz zuckte die Schultern.

„Halten Sie 'mal Grete zurück, wenn sie ihren Rappel hat! Sie wollte es durchaus!... Sie ist ja wie unsinnig vor Freude!... Ich bin überzeugt, sie legt augenblicklich ihr ganzes Taschengeld drüben in Blumen an."

Moritz Lünemann wandte sich ab und biß sich auf die Lippen. Er hätte am liebsten laut aufheulen mögen. Er hörte, wie Frau Teuffern hinzusetzte:

„In Gottes Namen, mein lieber Lünemann... Wer will es schließlich einem jungen Mädchen verdenken, wenn sie sich ihres Glückes freut..."

„Erst muß das Glück da sein!"

„Es ist doch da! Sie brauchen doch nur zuzugreifen..."

„Jawohl! Wenn das so einfach wäre, Exzellenz! Aber bei solchen Geschichten hat der Teufel seine Hand im Spiel!... Ich bin mit den besten Absichten hingegangen, Exzellenz! Aber ich bin unter die Seelenverkäufer geraten, Exzellenz! Dort in dem Hotel sitzt ein Kerl, Exzellenz — der ist nicht nur stolz darauf, daß er selbst als Deutscher keiner ist — nein — der will auch andere ehrliche Deutsche zu Franzosen machen... Der ist geradezu unser alter Erbfeind in Person... die verfluchte Vaterlandslosigkeit... jawohl... so hat die Geschichte aus der Nähe ausgesehen, Exzellenz..."

Er hatte sich in Atemlosigkeit hineingeredet. Er schöpfte Luft und brach von neuem los:

„Das kennt' man sich doch schließlich vorstellen, daß der Teufel nichts um Gottes Lohn tut!... Das mußte jeder wissen. Nur die Grete nicht, die mich da hingeschickt hat!... Der Mann war eigentlich ganz nett... sehr höflich... Wir begreifen uns nur eben nicht... Ich, ein preußischer Offizier, soll auf einmal für Frankreich 'chuften... nee, ... da dank' ich gehorsamst... da dank' ich für Obst und andere Südfrüchte... mein Vater schmeißt mich ja unbesehen hinaus... meine Kameraden stehen vom Tisch auf, wenn ich komme... ich spuck' vor mir selber aus... nee... wenn man sich das so nachträglich überlegt... ich bewunderte meine Geduld, daß ich den niederträchtigen Quatsch überhaupt bis zu Ende angehört hab'."

„Und was haben Sie denn geantwortet?"

„Nichts! Wie so fachte die ganze Schweinerei — pardon, Exzellenz! — ans Tageslicht kam, da nahm ich einfach die Klinke in die Hand!"

„Wirklich?"

„Ja, was denn sonst, Exzellenz? Die Geschichte ist aus und begraben!"

Ein Schreckensruf an der Türe ließ ihn sich jäh umwenden. Da stand Margarete. Sie hatte seine Worte gehört. Um sie am Boden flimmerte es bunt von den Blumen, die ihren Händen entglitten waren. Sie sprach kein Wort. Mit großen Augen, die zitternden Lippen halboffen starrte sie ihren Verlobten an.

(Fortsetzung folgt.)

— Deutlich. Reisender (zum Chef): „Petz & Co. haben meine Offerte abgelehnt. Als ich dem Senior unsers Preise nannte, riß er Augen, Ohren und — die Tür auf!"

— Zweifel. Schuldner: „Lieber Herr Müller, Sie müssen sich schon gedulden, ich hatte nämlich unglaubliches Pech. Gestern abend rechne ich zusammen, was ich Ihnen schuldig bin, lege die Banknoten auf den Tisch — da auf einmal fällt die Lampe um, das Petroleum läuft auf den Tisch, und das ganze Geld verbrennt!"

Gläubiger: „Hm, hm — möglich ist's ja; aber, Herr Borger, Sie entschuldigen: das muß doch ein sehr — raffiniertes Petroleum gewesen sein!"

— Der Triumph der Zeit. Dame: Ich bin mit Ihrer Arbeit sehr unzufrieden. Vor sechs Monaten habe ich meinen Papagei erst stopfen lassen, und jetzt gehen ihm schon die Federn aus!

Vogelstopfer: Ja, gnädige Frau, das ist eben der Triumph unserer Kunst; ich habe im Ausstopfen von Vögeln eine so große Fertigkeit, daß dieselben mausern, als wenn sie lebendig wären!

— Ein Friedlicher. Bauer (der einen Prozeß drei Jahre hindurch erfolglos führt, zum Advokaten): „Wissen S' was? Gleichen wir uns aus; ich bin ka Freund von Streiterei!"

— Auch noch. Sie: „Ach, jetzt ist mir etwas in den falschen Schlund gekommen!"

Er: „Was, net nur falsche Haar' und Zähn' — an falschen Schlund hast auch?"

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Deutscher Farmer, Witwer, wünscht tüchtige ältere Dame als Haushälterin. Offerten in Deutsch unter Box J. H., Omaha Tribüne, erbeten. —9-24-17

Verlangt: — Junges Mädchen oder ältere Dame für leichte Hausarbeiten. Tel. Benson 712 J. —9-19-17

Verlangt: — Mädchen für Hausarbeiten in Familie von drei Personen. Höchster Lohn. Tel. Harney 63. —9-19-17

Verlangt: — Kindermädchen von 16 bis 20 Jahre für ein dreijähriges Kind; mit Empfehlungen. Tel. Har. 978. —9-19-17

Verlangt: — Erfahrene Haushälterin für Familie von 4 Personen; kein Waschen. Zu melden morgens. 4103 Süd 22. Straße. S. 124. —9-19-17

Verlangt: — Mädchen für Hausarbeiten in Familie von zwei Personen. 2545 California Straße, Ecke 26. Str. Douglas 885. —9-19-17

Verlangt: — Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeiten. Kleine Familie, guter Lohn. Zu melden 4211 California Straße. —9-19-17

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stelle für braves Mädchen. 1819 Lothrop Str. —9-17-17

Verlangt: — Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Zettelankleben usw. Anzufragen in der Office beim Viadukt. Paxton & Gallagher Co. —9-20-17

Mädchen Mädchen
Verlangt
Fünfundzwanzig Mädchen. Guter Lohn. Dauernde Arbeit.
Ziten Biscuit Co.,
Dreizehnte Straße und Capitol Ave. —9-19-17

Verlangt: — Tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten. Beste Löhne. Tel. Walnut 2029. 4815 Douglas St. —tf

Verlangt: — Mädchen oder Frau für Hausarbeiten. A. S. Mullen, H. 6310. —9-18-17

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Für ein erstklassiges Engros Kaffee- und Tee-Geschäft wird ein gebildeter Deutscher als Reisender für den Staat Nebraska und einer für den Staat Kansas gesucht. Offerte unter: Box S. S., Omaha Tribüne. —9-24-17

Kost und Logis.

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche. 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Kopfkissen und Matratzen.

Alte Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. **Omaha Pillow Co.,** 1907 Cuming Str., Doug. 2467. —10-1-17

Zu vermieten: — 4 Room-Haus mit großem Garten, $10.00 monatlich. 3341 Süd 19. Str. —9-18-17

Farmland zu verkaufen.

Eine große Gelegenheit!
Kauft eine Berieselungs-Farm im Morill County.—Zehn jährliche Teilzahlungen.
Die besten Landbargains im North Platte Tal. Kommt oder schreibt an die
Central States Land Co.,
310 U. P. Building, Omaha, Nebr. —10-15-17

Eine der besten jemals gebotenen Gelegenheiten zur Erwerbung eines guten Stück Landes, nahe der Stadt, gute Märkte, gutes Wasser, ideales Klima, in aufstrebender deutscher Niederlassung. $15 bis $20 per Acker. Leichte Zahlungsbedingungen. Für weitere Auskünfte schreibe man an R. H. Enoch, Fairford, Alabama. —9-22-17

Zu verkaufen: — 210 Acker in Pawnee County, Nebraska, 170 Acker gepflügt, gutes 6 Zimmer-Haus und alle nötigen Gebäulichkeiten, Nutzholz, 160 Acker unter Kultur; Alfalfa $75; 80 Acker nicht unter Kultur an der Scotts Bluff Co. Ditch, $25, ebenes Land. Boehmer & Boehmer, 129 Süd 2. Straße, Lincoln, Neb. —9-24-17

Oregon.
Großartig für die Viehzucht ist das Jordan Valley Projekt — im Herzen eines Gebietes von 44,000 Ackern — kann in 40 Acker-Flächen gekauft werden. Vorzügliches Weideland herum. Schreiben Sie wegen Landkarten und Einzelheiten. Wir umsonst Laterna Magika-Ansichten des Projekts in unserer Omaha Office vorführen. Exkursion am 18. September.
Harley J. Hooker,
940 First Nat'l Bank Bldg.
Omaha, Neb. —9-20-17

Stadt-Eigentum

Eines der wünschenswertesten modernen 8 Zimmer-Heime in Omaha, mit Licht, Heizung, Zementkeller unter ganzem Haus, hübschem Hof, ein viertel Acker, mit Kleinfrucht aller Art. Haus vom Besitzer gebaut, der stets der alleinige Bewohner war. Werde es für östliches Nebraska Farmland umtauschen, oder direkt verkaufen, billig. Antworten Sie nicht, außer Sie wollen Geschäft machen. Schreiben Sie an Besitzer, D. C. Callahan, 2820 Nord 33. Str. —9-18-17

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. Otto Baysdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Houser,** Omaha, Nebr. —tf

Es bezahlt sich anzuzeigen
wenn Sie etwas anbieten können, das ein wenig besser ist, als das, was der Andere hat.

The Tire Shop
2518 Farnam Str., Omaha, Neb.
trachtet dem Motoristen viel bessere Arbeit zu geben, als gewöhnlich erwartet wird. Sie, Herr Autoist, werden mehr als befriedigt werden, wenn Sie mit Ihrem Reifentrubel zu uns kommen. Wir haben nur Spezialisten an der Arbeit—Experten von den großen Gummireifen-Fabriken in Akron, Ohio.
Sie wissen wie's gemacht wird.
Probieren Sie es und Sie werden wissen wie sie's machen. Vergessen Sie's nicht, es ist
The Tire Shop
2518 Farnam Str., Omaha, Neb. —9-29-17

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Sanatorien.

Massage.—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder, Massage, Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

Hospitäler.

St. Luke's Lutherisches Hospital; medizinisch und chirurgisch. 2121 Lake Str., Omaha, Neb. —9-22-17

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. **A. Bratke & Co.,** 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —tf

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18